

## ARC: AKTIONSFORSCHUNGSNETZWERKE FÜR SPRACHENLEHRER/INNEN

Di seguito sarà presentato il progetto Action Research Communities for Language Teachers (ARC) che è stato realizzato presso il Centro europeo per le lingue straniere ([www.ecml.at](http://www.ecml.at)) nell'ambito del programma "Le lingue al centro dell'apprendimento".

### Christine Lechner | PH Tirol & Marianne Jacquin | Uni Genf



Christine Lechner ist Hochschulprofessorin an der Pädagogischen Hochschule Tirol. Unter anderem unterrichtet

sie englische Sprachkompetenz in der PrimarlehrerInnenausbildung an der PHT. Ihre Forschungsinteressen liegen in den Bereichen CLIL und Aktionsforschung.



Marianne Jacquin ist Lehrbeauftragte in DAF-Didaktik am Lehrerbildungsinstitut an der Universität Genf. Ihre

Forschungsinteressen liegen im Bereich der Lesedidaktik und des Unterrichtens von Textgattungen.

Dieser Artikel stellt das Projekt Action Research Communities for Language Teachers (ARC) vor, das am Europäischen Fremdsprachenzentrum ([www.ecml.at](http://www.ecml.at)) im Rahmen des Programms „Sprachen als Herzstück des Lernens“ durchgeführt wurde.

#### 1. Projektrahmen und Ablauf

ARC ist eines von zehn Projekten, die im Rahmen des EFZ-Programms „Sprachen als Herzstück des Lernens“ realisiert werden ([www.ecml/actionresearch](http://www.ecml/actionresearch)). Das Ziel von Aktionsforschungsnetzwerken für Sprachenlehrpersonen ist es, durch die Anwendung unterschiedlicher Ansätze der Aktionsforschung einen Beitrag zur Steigerung der Qualität im Sprachenunterricht zu leisten, bestehende Netzwerke im Hinblick auf die Etablierung neuer Lerngemeinschaften zu nutzen und in den EFSZ-Mitgliedsstaaten weiter zu entwickeln.

Zum Projektbeginn bestand das Kernteam aus Kolleginnen mit Erfahrungen in der Aus- und Fortbildung von Lehrpersonen in Österreich, Rumänien und UK mit assoziierten Partnern in Kanada und

Südtirol. Ausgangspunkt war das Zusammenbringen von Erfahrungen und Zugänge zur Aktionsforschung in diesen Ländern. Einerseits fielen zunächst Unterschiede in den Traditionen und in der Akzeptanz gegenüber Aktionsforschung auf: So spielt in Island Reflexion von Beginn bis zum Ende einer pädagogischen Laufbahn eine wichtige Rolle, derweil im Vereinigten Königreich die Aktionsforschung ab Mitte des 20. Jahrhunderts wissenschaftlich untermauert ist und einige Universitäten aktionsforschungs-basierte M.A. Programme anbieten; dieser Ansatz erreicht jedoch bis heute nur wenige praktizierende Lehrkräfte. In Österreich etablierte sich die Aktionsforschung in der Ausbildung zur Lehrperson ab Mitte der 80er Jahre (Vgl. Lechner / Spann in der vorliegenden Nummer) und basiert sehr stark auf britischen Traditionen. In Italien und Rumänien hat hingegen das Interesse für Aktionsforschung erst in jüngerer Zeit zugenommen. Trotz unterschiedlicher Ausprägungen sind Gemeinsamkeiten zu vermerken: Ideen von Vordenkern wie Elliot (Elliot, 1991), Kemmis & McTaggart (Kemmis &

McTaggart (1992) McNiff (McNiff, 2002) waren prägend zu Beginn der Projektentwicklung. Bei der Aktionsforschung geht es um die Entwicklung der eigenen Arbeit – ausgehend von den persönlichen Stärken – mit dem Willen zur Verbesserung, oder wie Carr & Kemmis formulierten „A form of self-reflective inquiry by participants, undertaken in order to improve understanding of their practices in context with a view to maximizing social justice“ (Carr & Kemmis, 1986: 162).

Im Kern des reflektierenden Ansatzes finden wir Kreise und Spiralen als Symbole für positive Weiterentwicklung auf der Basis von Reflexion und konkreten Belegen aus dem Unterricht. Wobei in den 1990er Jahren der Prozess oft als „Kreislauf“ bezeichnet wurde (cf. Altrichter-Posch „Reflexions-Aktions-Kreislauf“ (Altrichter & Posch, 1998), besteht seit einigen Jahren die Tendenz, das Konzept als Spirale zu sehen, und wir finden zahlreiche Beispiele. Wie unten beschrieben, war auch dieser Ansatz für die Projektentwicklung wichtig und führte zur Konzeption einer spezifischen „ARC-Spirale“.

Im Rahmen von ECML-Projekten werden Veranstaltungen durchgeführt, die zur Entwicklung von Tools führt. Die Abbildung zeigt den Projektablauf 2016-2018:

Arbeitsform	Ort	Zeitablauf
Teammeeting	Graz, Österreich	Februar 16
Workshop DeutschlehrerInnen	Hermannstadt, Rumänien	Oktober 16
ECML-Workshop mit 31 Teilnehmenden aus ECML-Ländern	Graz, Österreich	November 16
Teammeeting	Graz, Österreich	April 17
Teammeeting	Graz, Österreich	November 17
Netzwerkmeeting mit Kernteam und 14 Teilnehmenden	Graz, Österreich	Mai 18
Workshop für Sprachlehrpersonen	Reykjavik, Island	Juni 18
Teammeeting	Graz, Österreich	November 18

Zu Beginn des ECML-Workshops in Graz stellte das Projektteam seine Erfahrungen zur Aktionsforschung vor und führte klassische AF-Tools ein. Die Teilnehmergruppe war sehr heterogen, da ca. die Hälfte an Schulen arbeiteten und andere in der Lehreraus- und Fortbildung wie auch in Bildungsbehörden. Die Teilnehmer planten Projekte in thematischen Gruppen. Daraus entstanden elf Aktionsforschungsprojekte, die zwei Schlüsse zulassen: 1) Im Laufe der Entwicklung der Projekte war auffällig, dass Kolleginnen aus der Lehreraus- und Fortbildung sowie Bildungsbehörden relativ schnell eine passende Fragestellung fanden und kaum Schwierigkeiten hatten, einen Plan für die Aktionsforschung zu erstellen. 2) Andererseits hatten einige Lehrer in Schulen Schwierigkeiten, den Zugang zur Aktionsforschung zu finden. Ein Hindernis war von Anfang an die Schwierigkeit, zwischen der Planung eines Aktionsforschungsprojektes und der Planung einer Unterrichtseinheit zu unterscheiden.

## 2. Entwicklung und Konsolidierung

In Zusammenarbeit mit Lehrpersonen an Schulen, die erste Schritte in der Aktionsforschung machten, wie auch im Rahmen von Workshops in Rumänien und Island, entstanden Tools und Berichte zu folgenden Kategorien:

### 2.1. Erste Schritte in die Aktionsforschung: Die ARC-Spirale

Die ARC-Spirale soll den Einstieg in die Aktionsforschung erleichtern: Dabei geht es um die allerersten Reflexionen, die einem Aktionsforschungsprojekt vorangehen. Eine Schwierigkeit besteht beispielsweise in der Formulierung der Forschungsfrage, aber auch in der Planung des AF-Projektes. Bei manchen Projekten wurde vor allem der Unterricht geplant und Materialien entwickelt. Für Kolleginnen war es nicht klar, dass bestimmte Aktionsforschungsschritte zu setzen waren. Das Ziel der ARC-Spirale ist es, Kolleginnen bei den ersten Schritten zu unterstützen:

Die ARC-Spirale soll den Einstieg in die Aktionsforschung erleichtern: Dabei geht es um die allerersten Reflexionen, die einem AF-Projekt vorangehen.



Link zum ecml-Projekt zur AF

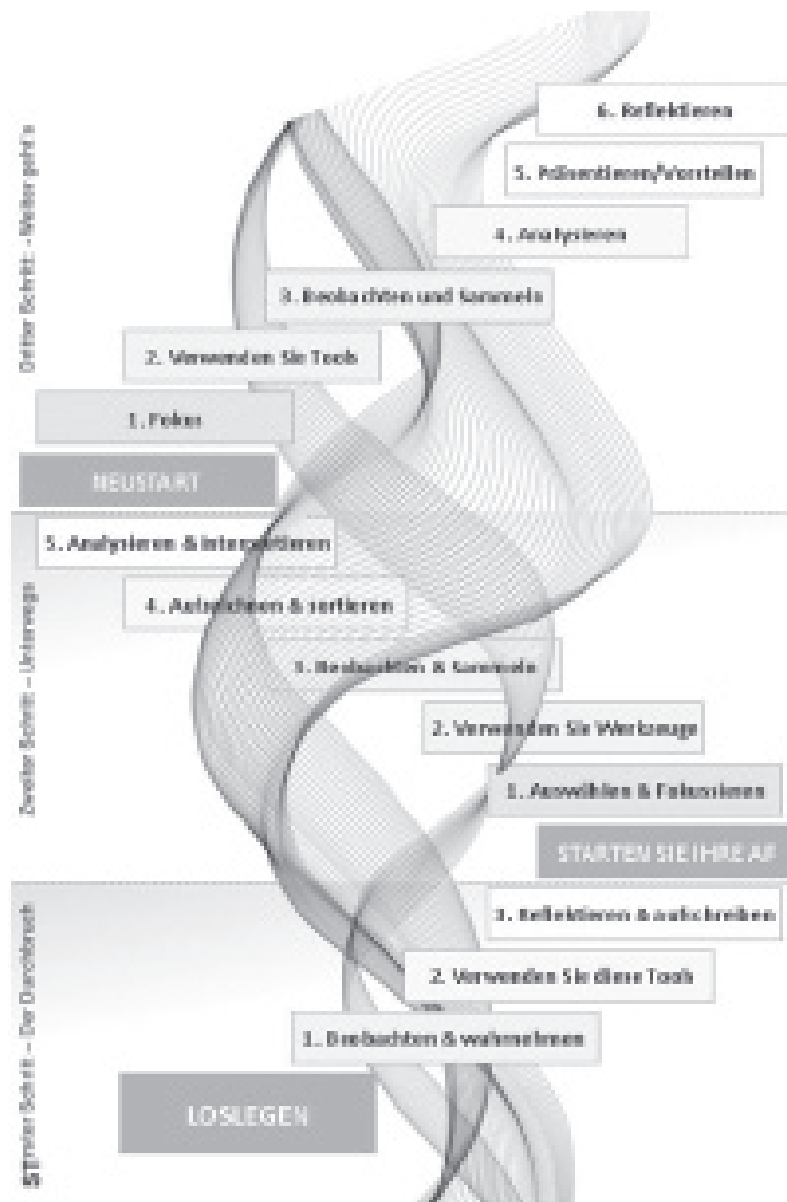


Abbildung 1: ARC-Spirale

Die Spirale besteht aus drei Abschnitten. Sie liest sich von unten nach oben: *Der Durchbruch – Unterwegs – Weiter geht's*. „Der Durchbruch“ soll Aktionsforschungsneulinge an die ersten Reflexionen heranführen – beispielsweise zu Fragen über eine Unterrichtssituation, die es konkret zu beobachten gilt. Der Gebrauch des Tagebuchs als Einstiegsinstrument wird im 3. Teil des Beitrags exemplarisch vorgestellt.

„Unterwegs“ geht etwas mehr ins Detail: Der Blick richtet sich auf „Unterrichtsplanning oder Planung der Aktionsforschung“. Hier gibt es auch eine Übersichtsliste zu den Aktionsforschungsinstrumenten und Erklärungen zu ausgewählten Tools.

„Weiter geht's“ dient der Vertiefung. Auf dieser Stufe werden Tools zusammengeführt und das Konzept von Triangulation

erklärt. Zudem richtet sich auf dieser Stufe der Fokus auf die Präsentation eines Aktionsforschungsprojekts, wobei Beispiele guter Praxis hier angeführt werden.

Bei jeder Stufe sind Links zu Texten zu finden, die den Gebrauch von Aktionsforschungstools beschreiben und exemplifizieren. Bei Punkt 3 wird als Beispiel das Tagebuch dargestellt.

### 2.2. Ressourcen und Aktivitäten für die Ausbildung der Lehrpersonen

Folgende Ressourcen stehen für die Ausbildung von Lehrpersonen zur Verfügung:

1. Workshop-Template, die für andere Kontexte adaptiert werden können (Vgl. Konrad /Steiner in der vorliegenden Nummer)
2. Eine Checkliste, die auch bei Fortbildungen verwendet werden kann.

3. Ein Dialogblatt, das auch bei Fortbildungen verwendet werden kann.

4. Die Checkliste, das Dialogblatt und das Dokument zur Planung sind im Workshop-Template verlinkt, aber auch als eigenständige Ressourcen sichtbar.

### 3. Das Beispiel des Tagebuchs: Von der Reflexion über seinen Unterricht zur Entwicklung von Forschungsfragen

An dieser Stelle wird eine der möglichen Ressourcen – das Tagebuch – exemplarisch dargestellt. Das Tagebuch wurde im 1. Ausbildungsjahr im Praxismodul der Lehrerausbildung an der Universität Genf im September 2018 eingeführt.

Die Hauptschwierigkeit der jungen, oftmals zum ersten Mal in einer Klasse stehenden Praktikanten besteht darin, dass

# Die meisten Fragen beziehen sich auf die Sprachdidaktik als wissenschaftliche Disziplin und auf die Machbarkeit bezüglich Wortschatz, Grammatik und sprachlichen Fertigkeiten.

sie gleichzeitig den schulischen Alltag mit all seinen Herausforderungen bewältigen müssen und genügend Distanz zur Praxis gewinnen sollten, um darüber in von der Hochschule definierten Formen zu reflektieren. In diesem Kontext braucht es Zeit für die Formulierung gezielter Forschungsfragen für ein AF-Projekt. Wir haben daher beschlossen, diesen Einstieg in die AR über ein Jahr hinweg vorzubereiten, um im zweiten Ausbildungsjahr mit einer AR auf einer soliden Basis beginnen zu können.

Unsere Hypothese ist, dass sich die Qualität der Fragen und damit der Problemstellung sowie der Durchführung von ARs im 2. Ausbildungsjahr verbessert. Das Tagebuch erscheint als Einstieg besonders geeignet, weil:

- > es sich, im Gegensatz zu akademischeren Formen, um eine persönliche, sehr offene Textgattung handelt. Die Entscheidung über Zeitpunkt, Häufigkeit und Art der Eintragung liegt ganz bei den Lehrpersonen.
- > Es eine Vielfalt von Darstellungsformen ermöglicht (benutzerfreundlich, zeitökonomisch, wendet sich an unterschiedliche Lernertypen und stößt daher auf hohe Akzeptanz).
- > Es sich direkt in den Schulalltag integrieren lässt dank Notizen zu Beobachtungen, Gefühlen und Ideen, auf die später wieder zurückgegriffen werden kann – quasi als Rohstoff, aus dem sich Fragestellungen entwickeln können.
- > Das Schreiben an sich die Möglichkeiten der Distanzgewinnung und Objektivität in sich trägt.
- > Es Stoff bietet, seinen eigenen Lern- und Entwicklungsprozess wahrzunehmen und an Selbstbewusstsein zu gewinnen.

Die Studierenden sollten also zwei Monate lang regelmäßig ein Tagebuch führen zum Thema „Ich als DaF-Lehrperson“. Die Analyse der so entstandenen Tagebücher hat gezeigt, dass einerseits pädagogische und didaktische Aspekte in unterschiedlichen Ausprägungen in die Tagebücher einfließen, dass andererseits aber die Beschreibung überwiegt und dass wenig analysiert und konzeptualisiert wird. Die meisten Beobachtungen werden in Form einer Feststellung notiert.

Der zweite Schritt bestand aus einer ersten, vorbereitenden Analyse des Tagebuchs durch die Tagebuchschreibenden selbst anhand folgender Leitfragen:

- Was sind die Hauptthemen und aus welcher Sicht werden sie behandelt (lehrerzentriert, schülerzentriert, Fokus auf den Inhalten)?
- Reflexion:
  - > Werden direkte Eindrücke, Emotionen geschildert?
  - > Gibt es wertende, normative Passagen (Das ist (nicht) gut, ich sollte...)?
  - > Stelle ich Fragen in der Form einer Problemstellung oder eines Dilemmas? Wenn ja, welche?
  - > Suche ich nach Gründen, Hypothesen für eine bestimmte Situation? Wenn ja, welche?
  - > Fokus auf eine didaktisch besonders gelungene oder problematische Situation (Auswahl).

Im Workshop wurde anhand dieser Analyse in Duos gearbeitet, mit der Zielsetzung, möglichst viele Fragen zu generieren. In der Gruppe von 10 Leuten entstanden 31 Fragen. Dabei halten sich spezifisch didaktische Fragen (Wortschatz, Grammatik, sprachliche Fertigkeiten, Unterrichtsplanung und Aufgaben) und Fragen zum Lehrberuf (Klassenführung, Motivation der Lernenden) die

Waage. 26 Fragen antworten auf „Wie“, zum Beispiel: Wie kann man eine aktive mündliche Teilnahme in der Fremdsprache fördern? Wie und wo kann ich Inspiration für motivierende Zielaufgaben finden? Fünf Fragen sind Erkenntnisfragen, z.B.: Welche Rolle spielt die Grammatik in unterschiedlichen Niveaus? Welche Aufgaben sind zugleich produktiv und motivierend?

Die Qualität der in diesem ersten Anlauf gestellten Forschungsfragen lässt sich anhand von Kriterien zu guten Forschungsfragen evaluieren. Die meisten Fragen beziehen sich auf die Sprachdidaktik als wissenschaftliche Disziplin und auf die Machbarkeit bezüglich Wortschatz, Grammatik und sprachlichen Fertigkeiten. Viele Fragen – vor allem die Wie-Fragen – müssten jedoch stärker eingegrenzt werden, weil sie in der vorliegenden Form nicht erlauben, ein Thema zu erörtern, zu diskutieren und zu vertiefen.

## 4. Erste Projekte: Best practice Beispiele

Manche der oben erwähnten elf Projekte wurden weiterentwickelt und diese Berichte sind auf der Projekthomepage veröffentlicht. Ein interessantes Beispiel stellt das Projekt einer dänischen Unterstufenlehrerin dar: Zu Beginn arbeiteten Workshop-Teilnehmerinnen aus Dänemark, Mazedonien und Österreich an einem Projekt zu interkulturellem Lernen im Fremdsprachenunterricht. Dabei ergaben sich Schwierigkeiten im Umgang mit der Forschungsfrage „How can we make activities that enhance the development“

Der Einstieg in Aktionsforschung erweist sich als besonders schwierig. Die ARC-Spirale soll durch Erklärungen und die Bereitstellung von Tools Schritt für Schritt unterstützen und den Weg aufzeigen.

of students' intercultural competence?". In dieser Gruppe blieb der Fokus auf der Planung der Unterrichtseinheiten und der Entwicklung von Lernmaterialien zum Thema Weihnachten. Der Schritt zur Planung eines Aktionsforschungsprojekts, die Formulierung von Hypothesen und der Einsatz von AF-Instrumenten mit Bezug auf eine zyklische Entwicklung erwies sich als sehr schwierig, gelang aber in einer zweiten Phase. Die dänische Lehrerin bildete ein neues Team mit Kolleginnen aus Schulen in Finnland und Indien. Hier ging es ebenfalls um die Steigerung von interkulturellen Kompetenzen durch interessante Aktivitäten im Sprachenunterricht.

Durch die Erfahrungen des ersten AF-Projektes hatte die Gruppe einige Hindernisse erlebt und Schwierigkeiten dokumentiert. Die Schwierigkeiten eines transnationalen Projektes wurden aufgezeigt. Die Bedeutung eines passenden interkulturellen Themas wurde verdeutlicht. Das Projekt hätte nach Weihnachten abgeschlossen werden sollen, aber nach Weihnachten war das Weihnachtsthema für die Schüler völlig uninteressant!

Beim neuen Projekt waren zwei Aspekte anders. Die Kolleginnen der drei Schulen hatten vom Anfang an eine gemeinsame spannende Idee, die im Zentrum des schulischen Lebens steht: Lunch in our cultures. Zweitens hatte die dänische Lehrerin bereits AF-Erfahrungen gesammelt und konnte von Beginn an einen klaren Forschungsplan erstellen. Das Resultat: detaillierte Erkenntnisse zur Durchführung eines interkulturellen Projekts mit dem Einsatz von AF-Instrumenten wie Fokusgruppen, Fragebögen und Interviews. Diesmal wurden die Kinder viel mehr einbezogen und konnten ihre Meinung bei jeder Phase kundtun. Die Schwierigkeit, über Landesgrenzen und Kontinente zu arbeiten, war ihnen zum Beispiel auch bewusst, aber gerade diese Erfahrung fanden sie sehr motivie-

rend (Alfredson, 2018).

Ebenfalls interessant ist ein Projekt aus Irland: Bei diesem Projekt führten zwei Trainerinnen die Aktionsforschung in der Fortbildung für Sprachenlehrerinnen vor. In diesem Rahmen entwickelten die Lehrerinnen AF-Projekte zur Steigerung der Effizienz von Vokabellernen. Am Ende hatten die Lehrpersonen gelernt, was sie machen müssen, um Effizienz zu steigern und wie sie durch den Einsatz von Aktionsforschung ihren Unterricht verbessern können. Eine Lehrperson hatte zum Beispiel erfahren, dass ihre Schüler dank autonomen Lernens Vokabeln effizienter lernen. Und die Trainerinnen zogen den Schluss, dass sie dank der Anleitung zur Aktionsforschung einerseits die Lehrpersonen besser erreichen und andererseits Änderungen im Klassenzimmer bewirken können (Kenny & Puig, 2018).

Wie oben erwähnt, erweist sich der Einstieg in die Aktionsforschung als besonders schwierig.

Die ARC-Spirale soll durch Erklärungen und die Bereitstellung von Tools Schritt für Schritt unterstützen und den Weg aufzeigen.

#### 4. Projektabschluss, Fazit und Ausblick

Mit der Fertigstellung der Projektwebsite ist das Projekt abgeschlossen und die Ergebnisse sind veröffentlicht. Die Projekttools verzeichnen wir als eine erfolgreiche Teamleistung. Eine große Fragestellung bleibt jedoch: Wie entstehen erfolgreiche „Communities of Practice“?

Im Rahmen der erhöhten Anforderungen an den (Sprach)lehrerberuf, die in den letzten Jahrzehnten zu Reformen in der Lehrerbildung und zur Notwendigkeit des lifelong learning geführt haben, scheint uns die weitere Suche nach Lösungen zur Nachhaltigkeit unseres Projekts von grosser Wichtigkeit. Folgende Schwierigkeiten müssten dabei überwunden werden:

- > über Grenzen hinweg mit Kolleginnen aus anderen Schulkontexten zusammen zu arbeiten;
- > ein Forschungsthema zu finden, das für alle von großem Interesse ist;
- > Online-Kommunikation;
- > Integration der Forschungsarbeit und der regelmäßigen Zusammenarbeit in den Alltag.

Eine Erkenntnis für uns war, dass die Kommunikation in der Community dann gelingt, wenn Kolleginnen ein gemeinsames Ziel haben, z.B. gemeinsam eine Fragestellung entwickeln, eine Unterrichtssequenz planen, die Präsentation der Resultate ihrer AR vorbereiten oder – im Idealfall – zusammen an einer Publikation arbeiten. Es gilt also, Orte zu schaffen, Zeit zur Verfügung zu stellen, und Impulse zu geben, damit neue Projekte vernetzt entstehen können. Solche Orte entstehen am ECML, das in seinem Call 2020-2023 aufgrund einer breiten Umfrage Prioritäten für den Sprachunterricht im 21. Jahrhundert definiert hat. Um die Nachhaltigkeit des in diesem

Artikel vorgestellten Projektes und den Fortbestand des Teams zu sichern, möchten wir Training & Consultancy für die Durchführung von Workshops in verschiedenen ECML-Ländern beantragen: Training & Consultancy als Nachfolgeprojekt wäre die Motivation für das Team, an der Weiterarbeit und Weiterentwicklung zu arbeiten, neue Projekte zu betreuen und neue Erkenntnisse bezüglich des Gebrauchs der Tools zu gewinnen.



Priorities in ECML member states

## Bibliographie

**Alfredson, I.** (2018). Intercultural Projects in English Lessons. Report for Action Research Communities for Language Teachers, ECML. Forthcoming.

**Altrichter, A. & Posch, P.** (2007). LehrerInnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Heilbrunn: Klinkhardt

**Altrichter, A., Posch, P., & Spann, H.** (2018). LehrerInnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Heilbrunn: Klinkhardt

**Altrichter, A., Posch, P. & Somekh (1993).** Teachers Investigate their Work. Routledge: London.

**Commission des communautés européennes** (2007). «Améliorer la qualité des études et de la formation des enseignants». Communication de la Commission au Conseil et au Parlement européen. Bruxelles : Commission des communautés européennes. Disponible sur Internet à l'adresse : <http://europa.eu> > legislation\_summaries > education\_training\_youth > lifelong\_learning

**Feldmann, A., Altrichter, A., Posch, P. & Somekh** (2018) Teachers Investigate their Work. Routledge: London.

**Elliott, J.** (1991). Action Research for Educational Change. Milton Keynes: Open University Press.

**Kemmis, S.** (1997). 'Action Research'. In: Keeves, J. (Ed.) Educational Research Methodology and Measurement: An International Handbook. Oxford: Elsevier Science Ltd. 173-9

**Kemmis, S. & McTaggart, R.** (1992). The Action Research Planner. Geelong, Victoria: Deakin University Press.

**Kenny, M. & Puig, K.** (2018). Does teaching vocabulary-noticing strategies lead to learner autonomy? Report for Action Research Communities for Language Teachers, ECML. Forthcoming.

**Lechner, C., Zanin, R.** (2019) Action Research Communities for Language Teachers. Extended abstract. ÖGSD Tagungsberichte Vol. 2.1.: Symposium Sprachlehr-/lernforschung in Österreich. 10 Jahre ÖGSD. [www.oegsd.at](http://www.oegsd.at)

**McNiff, J.** (2002). Action Research: Principles and Practice. London: MacMillan.

**Rauch, F. Schuster, A., Stern, T. Pribila, M. & Townsend, A.** (eds.) (2014). Promoting Change through Action Research. Rotterdam: Sense Publishers.

**Wallace, M.** (1998). Action Research for Language Teachers. Cambridge: CUP

**Wallace, M.** (1991). Training Foreign Language Teachers: A reflective approach. Cambridge: CUP

**Educational Action Research.** An international journal. Routledge: Taylor & Francis Group.

**Austrian action research studies by teachers:** [imst.ac.at](http://imst.ac.at)

**EU Project on Quality** (dialogue sheets in English, German, French & Spanish): [www.lanqua.eu/speaq-project](http://www.lanqua.eu/speaq-project)